

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 11

Artikel: Das zwanzigste Jahrhundert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MODERNE LYRIK

Der Frühling

Der Winter geht —
Pfui — Sturmwind weht.

Da drüben schwatzen
zwei blöde Spatzen.

Und dann der Pflutsch!
Meine Ruh ist futsch.

Dies leise Raunen
Am Abend, zum staunen! —

Er müsste auf Erden
A m t l i c h geregelt werden! —

blö

Die Rossopole

Auf der Strada dampft — ob ich sie stehle? —
Eine wunderbare Rossopole;
Denn ich hab' zu Hause Gladiolen
Und für diese möchte ich sie holen.
Währenddem ich überlege,
Wie die seltene ich hebe,
— Ob von Hand?, vermittelst einer Zeitung?
(O — die längliche Gedankenleitung!)
Hat ein Saurer-Automoppelkarren
Mir die Himmelsküsse überfahren. —
Und ich seufze von der Promenade
Auf die Aermste nieder: — Ach wie schade!
— Was ist alles Erdenprangen? —
Kaum heraus — und schon vergangen!

Hans Vaterhaus.

Die Glosse der Woche

Je fünf Franken
haben wir für den besten Witz und die
beste Glosse der Woche ausgesetzt, denn
ausnahmsweise gute Sachen verdienen
auch ein besseres Honorar.

Ab-Rüstung

Neuestens hei d'Shwiz scho mit ab-
rüste aagfange, — sie mached nämli
scho chörzeri Gwehr! Max

Intelligenz-Prüfung

Wer hat recht?

Wir schrieben in der vorletzten Num-
mer:

Stellen Sie diese Frage an einen Medi-
ziner. Sie werden mit Vergnügen fest-
stellen, dass er hereinfällt.

Frage: Kann sich Unfruchtbarkeit
vererben?

Antwort: Nö! denn wer keine Kin-
der bekommen kann, kann auch
nichts vererben.

Hiezu schreibt uns ein Mediziner:

Lieber Spalter,
Diesmal bist Du aber gründlich herein-
gefallen. Du hast die Intelligenz-Prüfung
auf Seite 2 der letzten Nummer mit «ganz
ungenügend» bestanden.

So vernimm denn, was Dir ein Mediziner
über diese Dir offenbar etwas fremde
Materie sagt:

Die meisten Erbmerkmale wer-
den nicht in dominanter (bei jedem Nach-

kommen in Erscheinung tretend), sondern
in rezessiver Weise vererbt, d. h. sie
treten nur bei einem Teil der Nachkom-
men auf (manifest), während der andere
frei davon ist, sie jedoch an die nächste
Generation weitergibt (latent).

Also «Unfruchtbarkeit» im rezessiven Erb-
gang: (schematisch)

I. Generation latent, selbst aber frucht-
bar;

II. Generation teils latent, teils manifest.
Resultat: lediglich verminderde
Nachkommenzahl.

Meine Patienten, die den Spalter im
Wartezimmer immer mit grossem Inter-
esse lesen, werden sich über diese Auf-
klärung sicher sehr freuen. Dr. E. S.

Nun fragen wir uns aber doch (zum
Kuckuck), ob das mit dem latent
nicht bloss ein Kniff ist, oder viel-
leicht gar ein Reinfall, wie wir ihn
hochmütig prophezeiten. Denn sicher
ist, dass gerade der geschulte Kopf
auf einfache Fragen glatt hereinfällt.
Stellen Sie einem Mathematiker die-
ses Problem: Hier sei ein Glas Rot-
wein und da ein Glas Weisswein.
Nun giesst man ein Löffel voll Rot-
wein in den Weisswein, röhrt um
und von dem Gemisch giesst man
einen Löffel zurück zum Roten. Das
wiederhole man siebenmal. Wie sind
dann die Mischungsverhältnisse in
den beiden Gläsern? ... Der Mathe-
matiker wird zu ihrem Vergnügen
nun eine komplizierte Rechnung mit
x und y ansetzen, wo eine einfache
Ueberlegung die Lösung ohne wei-
teres gibt.

Der geschulte Kopf denkt fast zwang-

läufig in den bewährten Formalismen,
womit er das Einfache oft unnötig
kompliziert. Nun soll man aber nicht
bloss seinen verzwickten Scharfsinn
schulen, sondern auch seine Naivität,
Dazu soll die Nebelspalter-Intelli-
genz-Prüfung Gelegenheit und An-
reiz geben.

Und nun kommen wir zurück auf die
Frage: Kann sich Unfruchtbarkeit
vererben?

Es wird uns freuen, wenn recht viele
Aerzte bei dem Spass mitmachen.

Das zwanzigste Jahrhundert

Als das neunzehnte verstrichen,
Wehte sanfter Liebe Wind,
Und man sagte, das Jahrhundert,
Das jetzt kommt, gehört dem Kind.

Bald jedoch hat sich's erwiesen,
Dass die Marke ungenau.
Stolz als Siegerin durchs Ziel schoss
Vor dem Kinde noch die Frau.

Lange blieb der Ruhm des Preises
Aber nicht an seinem Ort.
Jeden Geistwert überrannte
Kraft des Muskelspiels der Sport.

Zwischendurch hat man dem Kriege
Das Jahrhundert anvertraut,
Ein Versehen, dessen Folgen
Heut noch nicht die Welt verdaut.

Und man wäre nicht verwundert,
Wenn das zwanzigste, geschirrt
An den Abfuhrkarr des Krieges
Das der grössten Pleite wird.

Nuba



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-,
Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen